Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 1-2

Artikel: Spaziergang durch die Renaissance
Autor: Stefani, Guido
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721743

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spaziergang durch die Renaissance

Ferrara in der italienischen Poebene ist ein Geheimtipp abseits der grossen Touristenströme. Die gut erhaltene Fürstenstadt aus der Renaissance besticht mit besonderer Atmosphäre, Kultur und kulinarischen Genüssen.

VON GUIDO STEFANI

Ihren besonderen Charme hat die zwischen Venedig und Bologna unweit des Po gelegene Stadt Ferrara den Päpsten zu verdanken. Die mit dem Aufstieg der mächtigen Fürstendynastie der Este gross und reich gewordene Stadt ging 1598 mit dem Aussterben der Adelsfamilie an den Kirchenstaat und fiel als vergessenes Provinznest in einen Dornröschenschlaf, aus dem es erst im 20. Jahrhundert wieder erwachte. Zwar wurde es 1995 in die Liste der Weltkulturgüter der Vereinten Nationen aufgenommen, liegt aber noch immer abseits der Touristenströme.

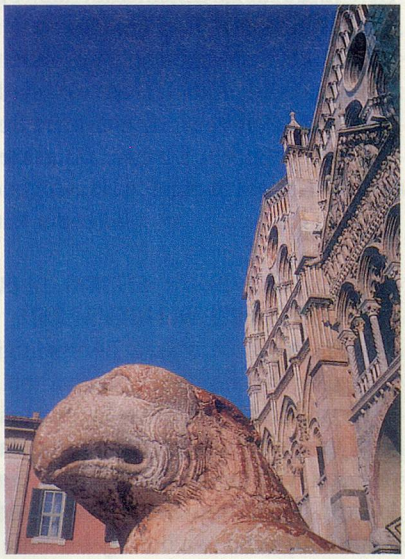
Wenn man mit dem eleganten Cisalpino morgens um sieben den Zürcher Hauptbahnhof verlässt, erreicht man Ferrara bereits um zwei Uhr nachmittags. So kann man dort schon bald zwischen Renaissancepalästen flanieren. Die Reise mit der Bahn empfiehlt sich auch deshalb, weil die Innenstadt teilweise für den Autoverkehr gesperrt ist. Statt wie in Italien sonst üblich auf vier bewegt sich hier Alt und Jung auf zwei Rädern und holpert auf dem Fahrrad über das Kopfsteinpflaster.

Wenn man am grossen Platz vor der Kathedrale einen Espresso trinkt und dem dichten Verkehr zuschaut, wähnt man sich beinahe in China: lauter Velos und nur ab und zu ein Lieferwagen, der sich langsam einen Weg bahnt. Falls man Lust hat, es den Ferraresi gleichzutun, ist das kein Problem: Viele Hotels stellen ihren Gästen Velos zur Verfügung. Man kann sich ein Zweirad auch an zentral gelegenen Orten mieten.

Stadt mit Atmosphäre

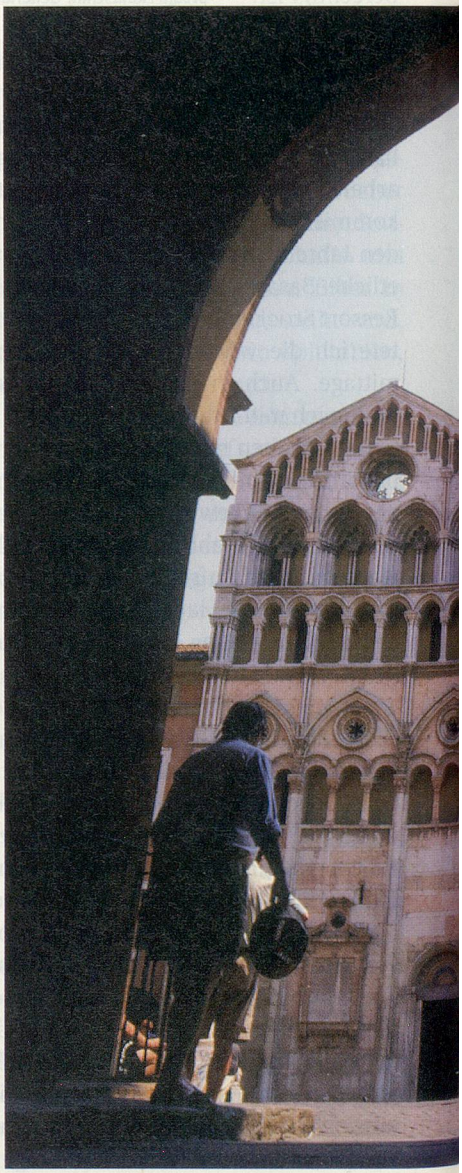
Sehenswürdigkeiten bietet die Stadt viele. Aber besonders faszinierend ist ihre Atmosphäre. Da bis in die heutige Zeit im historischen Zentrum nur wenige grosse bauliche Veränderungen gemacht wurden, geht man auf den breiteren Strassen zwischen hohen prächtigen Palastfassaden. In den kleineren Gassen sind die Häuser niedriger. Hier ist noch immer die Welt der Handwerker und Kleingewerbler.

Ferrara hat aber keineswegs musealen Charakter, sondern ist eine pulsierende Universitätsstadt. Bereits Koper-



Figuren vor der Fassade des Doms.

Das mittelalterliche Castello d'Este.

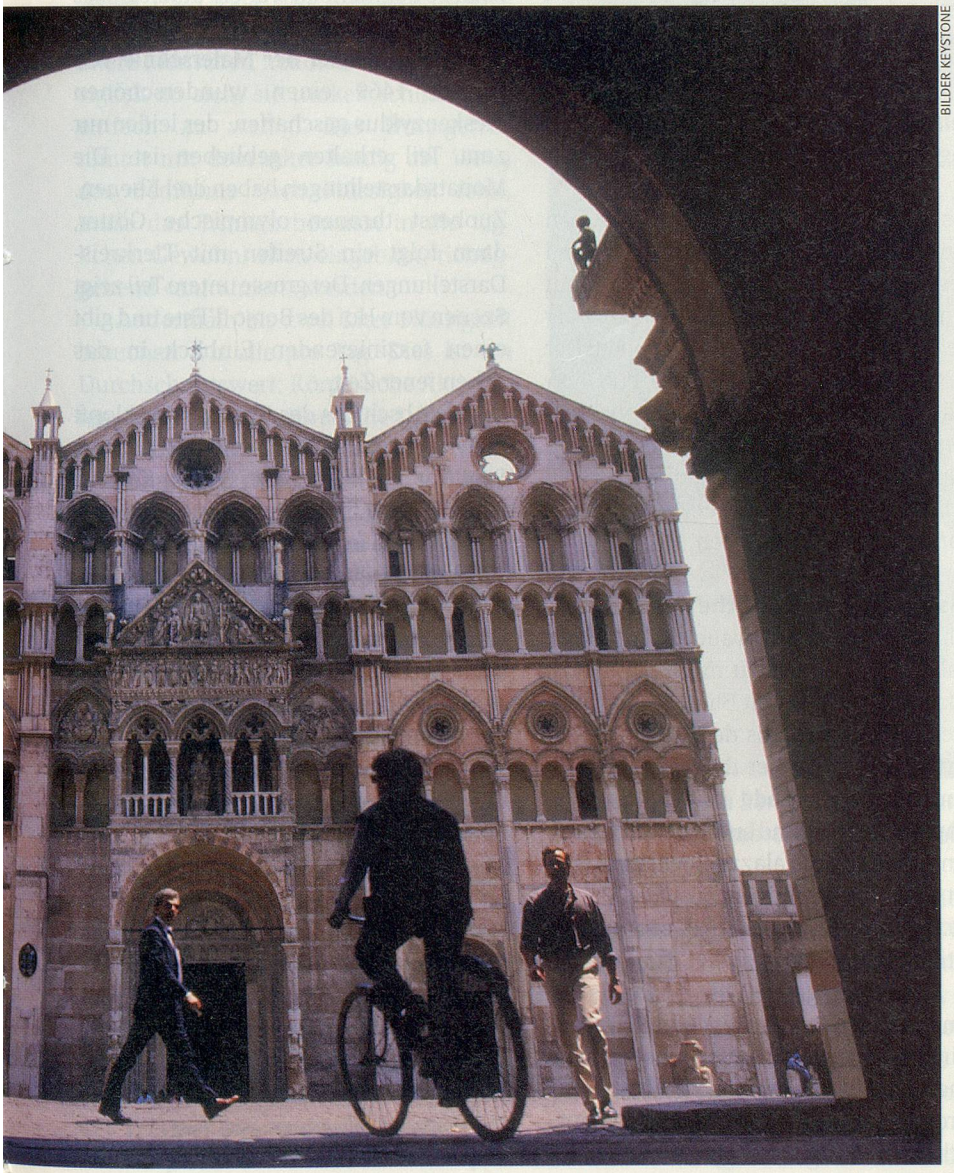


Die Kathedrale San Giorgio im romanisch

nikus und Paracelsus haben hier studiert. Im Theater aus dem 18. Jahrhundert findet ein reges Konzertleben statt. Hier befindet sich ein allgemein zugänglicher schöner ovaler Hof, wo früher die Theaterbesucher aus ihren Kutschen stiegen.

Zentrales Wahrzeichen der Stadt ist das Castello Estense, eine trutzige Burg mit Wassergraben. Ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen der zum Teil mit Fresken versehenen Säle. Eindrücklich ist auch eine mit einer Wehrmauer gegen die Altstadt abgeschirmte Terrasse, die früher einen kleinen Garten enthielt. Die Mauer erinnert daran, dass die hart regierenden Fürsten sich verschiedentlich bei Volksaufständen vor der Bevölkerung in ihr Kastell zurückziehen mussten. Man kann durch eine ehemalige Falltür zu den grimmigen Kerkern im Untergeschoss hinabsteigen. Gleich zwei Mauern von mehreren Meter Dicke schirmen das innerste Verlies ab. Hier haben sich einige alte Sgraffiti erhalten.

Unweit des Kastells leuchtet die helle Marmorfassade der Kathedrale San Giorgio. Im unteren Teil von romanischer Wuchtigkeit wird sie nach oben zunehmend feingliedriger und gotischer. Das Innere ist im Barock umgebaut worden, viele der ursprünglichen Kunstwerke sind aber im Museo della Cattedrale aufbewahrt. Darunter befinden sich Orgeltüren des Hofmalers Cosme Tura und in Stein gehauene Monatsdarstellungen aus dem 12. Jahrhundert. Übrigens: Die meisten Museen in Ferrara haben für Besucher über 65 Jahre reduzierte Eintrittspreise.



BILDER KEYSTONE

gotischen Stil ist ein Meisterwerk der italienischen Baukunst.

Wie in vergangenen Zeiten

Nördlich des Kastells beginnt der Corso Ercole I d'Este und zieht sich schnurgerade bis zum Stadtwall. Der Schriftsteller Alfred Andersch hat den Corso zu Recht als eine der schönsten Strassen der Welt bezeichnet. Zu Beginn ist er von Palastfassaden gesäumt, die verschiedenfarbig gealtert sind. Gegen Ende geht man durch eine mächtige Pappelallee, welche je nach Stärke des Windes leise flüstert oder brandend rauscht. Die mit grossen Kopfsteinen gepflasterte Strasse ist weitgehend autofrei und vor allem ohne jegliche Werbeplakate. Man geht hier wie durch eine vergangene Zeit.

Verschiedene Attraktionen entlang des Corsos laden zum Verweilen ein. Schon bald kommt man zum Museum, das einem berühmten Zeitgenossen aus Ferrara gewidmet ist, dem Filmregisseur Michelangelo Antonioni. Gleich folgt der spektakulärste Palast Ferraras, der Palazzo dei Diamanti mit einer Fassade aus diamantförmig zugespitzten weissen Marmorquadern. Im Innern befindet sich die Pinacoteca Nazionale, welche die Entwicklung der ferraresischen Malerei vom 14. bis zum 17. Jahrhundert dokumentiert.

Es folgt gegenüber dem schön angelegten Parco Massari und einem kleinen botanischen Garten das wohl reizvollste Palastportal der Stadt. Über dem hohen Tor wird ein Steinbalkon allein von verspielt auf dem Torbalken sitzenden Marmorputten getragen.

Schliesslich gelangt der Stadtwanderer auf dem Corso in ein Gebiet, das 1961 in die Weltliteratur eingegangen ist. Die Gärten der Finzi-Contini aus Giorgio Bassanis gleichnamigem Roman sollen sich hier befunden haben. Dieses traurigschöne Buch eignet sich vorzüglich als Lektüre für Ferrara-Besucher. Es erzählt die erste grosse Liebe eines jüdischen Studenten im Jahre 1937, als die Juden der Stadt mehr und mehr ausgegrenzt und schliesslich in Vernichtungslager geschickt wurden. Ferrara hatte seit der Zeit der Este eine grosse Judengemeinde. Wer sich für ihre wechselvolle Geschichte interessiert, kann die alte Synagoge oder

INSERAT

Sauerstoff, die pure, reine Energie! Unser Magen-Darm-System nimmt sie auf, direkt wirkend, sofort spürbar.

Oxywell reichert Trinkwasser mit bis zu zehnfachem Wert an Sauerstoff an! Für mehr Vitalität, für mehr Energie, für mehr Abwehrkräfte!

Jetzt, Gratis-Information anfordern:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an:
Kitchen Plus
Dorfstrasse 49
8484 Weisslingen
Telefon 052/ 394 34 44
Fax 052/ 394 34 45

KITCHEN PLUS+

STEFANI

Reizvolles Palastportal: Marmorputten tragen den Steinbalkon.

das Museo Ebraico besuchen. Wenn man zwischendurch genug hat von Kultur und Geschichte, kann man sich jederzeit auf den Stadtwall zu einem grösseren oder kleineren Spaziergang zurückziehen. Der als Befestigung und Damm gegen Überschwemmungen gebaute baumbestandene Wall war ursprünglich gegen neun Kilometer lang und ist bis auf eine Lücke auf der Bahnhofseite der Stadt vollständig erhalten geblieben.

Köstlichkeiten der Küche

Erholen kann man sich auch in einem der vielen Cafés. Vielleicht im Innenhof des Palazzo Comunale mit Blick auf die überdachte Freitreppe aus dem 15. Jahrhundert. Oder gegenüber der hell leuchtenden Eingangsfassade der Kathedrale. Empfehlenswert sind auch die Cafés unter den Arkaden des Palazzo Bevilaqua. Hier hat man einen schönen Ausblick auf die Piazza Ariostea, welche in der Form einer antiken Rennbahn gestaltet ist.

Zu ausgiebigeren Zwischenhalten laden die vielen Restaurants und Pizzerias. Günstige Preise bei guter Qualität und eine angenehme Atmosphäre bietet das «Providenza», das allerdings etwas ausserhalb des Zentrums gegen Ende des Corso Ercole I d'Este gelegen ist.

Die ferraresische Küche hat einen ganz eigenen Charakter und bietet verschiedene lokale Spezialitäten. Etwa Teigwaren mit Kürbisfüllung oder Salama di Sugo. Das ist eine speziell zusammengesetzte und gut gereifte Wurst, deren Aroma so kräftig ist, dass ein guter Löffel erhitzte Wurstmasse genügt, um einen Teller Kartoffelstock zu einer sättigenden Mahlzeit zu machen. Auch die lokalen Süssigkeiten haben es in sich. Etwa die Torta di Taglierini, ein üppiges Mandelgebäck, oder der Pampatato. Dies war ursprünglich ein Weihnachtskuchen. Er ist reichlich mit Nüssen und Trockenfrüchten gefüllt, mit dunkler Schokolade überzogen und mundet so vorzüglich, dass er sich auch gut als Ferienmitbringsel eignet.

Eines der Juwelen Ferraras, der Palazzo Schiffanoia, war ein Stadtschloss der Este. Im grossen «Saal der Monate» haben die Meister der Malerschule von Ferrara 1469 einen wunderschönen Freskenzyklus geschaffen, der leider nur zum Teil erhalten geblieben ist. Die Monatsdarstellungen haben drei Ebenen. Zuoberst thronen olympische Götter, dann folgt ein Streifen mit Tierkreis-Darstellungen. Der grosse untere Teil zeigt Szenen vom Hof des Borso d'Este und gibt einen faszinierenden Einblick in das Leben jener Zeit.

Als Abschluss des Rundganges klopft man vielleicht an die Pforte des Klosters Sant'Antonio in Polesine. Eine in Klausur lebende Benediktinerin öffnet den Gästen und führt sie in die dunkle Klosterkirche.

Wer sich einige Tage in Ferrara aufhält, kann einige lohnende Ausflüge in die Umgebung machen. Auch das Lagunenstädtchen Comacchio hatte seine Blütezeit unter den Este. Der reizvolle Ort ist vor allem bekannt für seine Kanäle und Brücken. Ganz in der Nähe können auch die Überreste der etruskischen Hafenstadt Spina besichtigt werden. ■

FERRARA-LITERATUR

Giorgio Bassani: Ferrareser Geschichten.
Serie Piper. Fr. 14.90.

Giorgio Bassani: Die Gärten der Finzi-Contini.
Roman. Serie Piper. Fr. 18.–.

NÜTZLICHE INFORMATIONEN

über Hotels und Öffnungszeiten der Museen erhält man auf dem Internet:
www.comune.ferrara.it/turismo/